

**Erfahrungsbericht
Vanderbilt University
2008/2009**

Sofern bereits fest steht, dass du nach Nashville kommst: Herzlichen Glückwunsch, dir steht ein ganz wunderbares Jahr bevor! Sofern du dich noch in der Bewerbungsphase befindest: Vanderbilt gehört auf jeden Fall auf deine Prioritätenliste! Ich hoffe, ich kann dir mit meinem Erfahrungsbericht ein wenig Orientierung für deine Vorbereitung geben.

Vorbereitung in Deutschland

Das Wichtigste, was es vorzubereiten gibt, sind wohl Flug und Visum. Zu beidem kann ich dir aber leider wenig erzählen, da sich Fulbright für mich darum gekümmert hat. Nur so viel: Kümmere dich früh genug darum, ansonsten wird deine Zeit vor der Abreise sehr stressig, insbesondere wenn du noch kurz vor Abflug Klausuren an der FU zu schreiben hast. Wenn du ein Fulbright-Reisestipendium bekommen hast, sollte das ganze recht problemlos verlaufen, zumindest war Fulbright mir eine große Hilfe in der Vorbereitung. Zu Fulbright aber später mehr. Weiterhin musst du dir in Deutschland deine Gesundheit von einem Arzt bestätigen lassen. Das heißt eventuell jede Menge Impfungen, Untersuchungen etc. Darauf wird dich aber entweder Fulbright oder das Gesundheitsamt von Vanderbilt hinweisen. Auch hier gilt natürlich: Früh darum kümmern, da das ganze einige Besuche beim Arzt über mehrere Wochen hinweg bedeuten kann.

Wenn du gerne im Voraus planst, kannst du dich schon von Deutschland aus nach einer Wohnung in Nashville umschaun und deine Kurse auswählen. Beides lässt sich aber auch gut vor Ort regeln, wenn man früh genug ankommt. Ich hatte mein WG-Zimmer bereits von Deutschland aus gemietet, Kurse habe ich aber erst nach Ankunft in Nashville ausgewählt. Das hat den Vorteil, dass man sich mit anderen Studenten, dem academic advisor und Professoren direkt über den Inhalt und Schwierigkeitsgrad der Kurse unterhalten kann, was ich für sehr ratsam halte.

Ankunft in Nashville

Sobald du in Nashville ankommst, hast du jede Menge zu tun: Wohnungssuche oder direkter Einzug, jede Menge Einkäufe, eventueller Autokauf und die damit verbundenen Umstände, Bankkonto eröffnen, eventuell einen Handy-Vertrag abschließen, Kurswahl und Besuche bei jeder Menge Uni-Institutionen wie zum Beispiel deinem Institut, der Graduate-School, dem Tax-Office, dem International Student and Scholar Service (ISSS), dem Health-Service der Uni etc. Das ISSS ist dir mit jeder Menge To-do-Listen und einer Einführungswoche dabei sehr hilfreich. Die Einführungswoche solltest du auf jeden Fall mitmachen. Nicht nur bekommt man nützliche Informationen zu Organisatorischem und Campus-Leben, sondern man hat natürlich auch die Gelegenheit, erste Freundschaften (außerhalb deines Instituts) in Nashville zu knüpfen. Ich rate dir für die erste Woche ein Auto zu mieten. Man findet sich in Nashville schnell zurecht und ein Auto erleichtert einem die erste Woche und die unzähligen Besorgungen und Erledigungen, die man zu machen hat doch um einiges. Ich hatte mir bereits von Deutschland aus bei Enterprise einen Mietwagen reserviert und war damit sehr zufrieden.

Wohnungssuche

Sehr hilfreich ist craigslist.com und die Uni-eigene Homepage für Wohnraumsuchende (frag hierzu am besten bei deinem Institut nach). Wenn du dir nicht bereits von Deutschland aus ein Zimmer gesucht hast und dort direkt einziehen kannst, dann frage durchaus an deinem Institut oder beim ISSS nach, ob sie dir bei der Suche nach einer Unterkunft für die ersten Tage behilflich sein können. Es ist hier absolut nicht ungewöhnlich, dass Professoren, Mitarbeiter oder andere Studierende internationale Studierende für die ersten Tage aufnehmen. Natürlich

solltest du das nicht erwarten oder gar fordern. Aber Fragen kostet ja nichts. Zimmer und Apartments rund um den Campus sind relativ teuer (600\$-800\$), dafür kannst du aber in wenigen Minuten per Fuß oder mit dem Fahrrad auf dem Campus sein. Ich habe etwas weiter vom Campus entfernt gewohnt und nur 450\$ gezahlt. Allerdings habe ich mir auch ein Auto gekauft, was die Ersparnisse wieder mehr als aufgehoben hat. Das Bussystem in Nashville ist zwar vorhanden und man kommt mit dem Bus schon irgendwie zur Uni, Freude bereitet das allerdings nicht. Laufen oder Fahrrad fahren kann man natürlich auch, allerdings wird es hier im Sommer sehr, sehr, sehr warm (und im Winter durchaus sehr kalt) und Nashville ist an einigen Stellen recht hügelig.

Autokauf

Solltest du dich entscheiden dir ein Auto zu kaufen, hier ein paar Informationen zu den laufenden Kosten und Umständen. Bei Autokauf und Registrierung zahlt man neben dem eigentlichen Kaufpreis Steuern (10%, glaube ich) und eine Bearbeitungsgebühr. Weiterhin muss dein Auto vom TÜV geprüft werden. Das ist nicht teuer, aber du solltest das Auto möglichst prüfen lassen, bevor du es kaufst (das Zertifikat brauchst du ohnehin bei der Registrierung). Außerdem kannst du das Auto für unter 30\$ vor Kauf bei einer Werkstatt durchchecken lassen. Für Versicherung habe ich pro halbes Jahr 350\$ gezahlt. Ich hatte mit meinem Auto nicht ganz so viel Glück und habe daher 600\$-800\$ für Reparaturen gezahlt. Günstige gebrauchte Autos findest du ebenfalls auf craigslist.com oder auf Uni-Seiten. Auch hier schadet es nicht beim Institut nachzufragen. Schließlich verlassen jedes Jahr jede Menge Studenten das Land und verkaufen daher ihr Auto. Bevor du das Auto kaufst, kannst du auf Kelly's Blue Book (kbb.com) den Marktwert des Autos einschätzen. In deinen ersten Wochen darfst du zwar mit deinem deutschen Führerschein in den USA Auto fahren, nach einiger Zeit solltest du dir aber einen amerikanischen Führerschein zulegen. Diesen brauchst du ohnehin für die Autoversicherung. Deutsche Führerscheininhaber/innen müssen (in der Regel) lediglich den theoretischen Teil der Fahrprüfung ablegen.

Bankkonto

Ich hatte bei der Bank of America, die direkt am Campus eine Zentrale hat, ein Studierenden-Konto eröffnet und war damit recht zufrieden. Außerdem ist es praktisch, ein Konto bei der Deutschen Bank zu haben, von welchem du bei der Bank of Amerika kostenlos Geld abheben kannst.

Handy

Soweit ich weiß, kann man keine Handyverträge für ein Jahr abschließen, die Mindestlaufzeit beträgt zwei Jahre. Du wirst dir daher wohl mit recht teurem Pre-paid behelfen müssen. Oder du findest jemanden, der dir für ein Jahr seinen/ihren Vertrag überlassen kann, was in meinem Fall sehr hilfreich war.

Kurswahl

Wie gesagt, die Kurswahl lässt sich am besten vor Ort und im Gespräch mit deinem academic advisor regeln. Zerbrich dir also in Deutschland nicht zu viel den Kopf darüber, welche Kurse du denn gerne machen würdest. Kurse auf Graduate Level sind in der Regel klein und ich hatte nie Probleme in einen Kurs rein zu kommen, auch nicht an anderen Instituten. Sobald du in Nashville ankommst, solltest du dich mit deinem academic advisor treffen und deine Kurse wählen. Zur Kurswahl am VWL-Institut unten mehr.

Fulbright

Ein Fulbright-Reisestipendium ist an sich eine wunderbare Sache, hat allerdings einen ziemlich großen Haken. Zunächst zu den Vorteilen: Als Reisestipendiat kümmert sich Ful-

bright sowohl finanziell als auch organisatorisch um deinen Hin- und Rückflug und dein Visum. Weiterhin wirst du bereits in Deutschland zu einem (teilnahmepflichtigen) Vorbereitungsseminar eingeladen. Das Seminar ist hilfreich in organisatorischen Fragen, vor allem ist es aber nett jede Menge andere Studenten kennenzulernen, die zur selben Zeit wie du in den USA sein werden. Weiterhin organisiert und finanziert Fulbright Vorbereitungsseminare und sogenannte Enrichment-Seminare vor und während deines akademischen Jahres in den USA. Für beide musst du dich bewerben, die Chancen zumindest auf ein Seminar eingeladen zu werden sind aber recht gut. Ich hatte das Glück für ein fünftägiges Vorbereitungsseminar in New York und ein viertägiges Enrichment-Seminar in Chicago eingeladen zu werden. Die Seminare, inklusive Hotel, Anreise und Verpflegung, werden komplett von Fulbright finanziert. Da es sich allerdings um Seminare und nicht um Urlaubsreisen handelt, sind die Tage natürlich recht voll gepackt mit jeglichen Aktivitäten. Für Sightseeing und Ausgehen ist aber auch ein wenig Zeit. Das Beste an diesen Seminaren ist auch hier der Austausch mit anderen Studenten aus der ganzen Welt und mit jeglichen Hintergründen. Ob du dich für ein Vorbereitungsseminar bewirbst oder nicht, solltest du davon abhängig machen, wie viel Zeit dir dann zur Vorbereitung in den USA bleibt. Ich konnte aufgrund von Klausuren an der FU nur knapp zwei Wochen vor Semesterstart in Nashville abreisen und hatte nach dem Seminar in New York dann nur noch eine Woche zur Vorbereitung in den USA, was definitiv nicht ausreichend war. Sei versichert, dass dich das Semester in den USA von Anfang an sehr fordern wird und du daher froh sein wirst, wenn du alles Organisatorische vor dem eigentlichen Semesterstart erledigt hast. Ein weiterer Vorteil des Fulbright-Stipendiums ist der Bonus für deinen Lebenslauf. Fulbright hat, insbesondere in den USA, einen sehr guten Namen und wenn du dich als Fulbright-Stipendiat in deinem Lebenslauf zu erkennen gibst macht das durchaus etwas her. Und nun zum Fulbright-Haken: Jegliche Stipendien, die Fulbright vergibt sind mit einer Klausel verbunden, die besagt, dass du nach deinem akademischen Jahr für mindestens zwei Jahre in dein Heimatland zurückkehrst. Das heißt, bevor du dich irgendwann entscheiden solltest in den USA zu arbeiten oder dich dort dauerhaft niederzulassen, musst du vorher zwei Jahre außerhalb der USA abgeleistet haben. Du kannst zwar für Praktika oder andere akademische Vorhaben (PhD, Master etc.) zurückkommen aber die Klausel besteht weiter. Hier ein Beispiel: Du befindest dich bereits relativ am Ende deiner Studienzeit in Deutschland. Nun gehst du für ein Jahr in die USA um zu studieren, kommst dann wieder nach Deutschland und beendest deinen Studiengang dort. Im Anschluss gehst du wieder in die USA, für einen Master oder einen PhD. Nachdem du auch dieses Programm abgeleistet hast würdest du gerne in den USA arbeiten. Das ist allerdings nicht möglich, da du seit du ein Fulbright-Reisestipendium bekommen hast noch keine zwei Jahre außerhalb der USA verbracht hast. Überlege dir also gut, ob die Vorteile des Stipendiums die Nachteile für dich überwiegen. Selbst die Heirat mit einem Amerikaner/einer Amerikanerin oder das Gebären/Zeugen eines amerikanischen Kindes entkräften die Klausel nicht.

Nashville

Nashville und Tennessee werden mit ganz unterschiedlichen Namen betitelt, die jeweils verschiedene Facetten veranschaulichen. Tennessee bezeichnet sich z. B. selbst als ‚the volunteer state‘ und wird auch ‚die Gürtelschnalle des Bibel-Belts‘ genannt. Nashville hingegen ist sehr stolz auf seinen Titel ‚Country Music Capital USA‘.

Religion/Politik

Tennessee ist auf jeden Fall ein recht konservativer und auch sehr gläubiger Staat. Angeblich hat Nashville die größte Kirchendichte in den USA. Wer (christliche) Spiritualität sucht, wird hier, sei es an der Uni oder in der Gemeinde, auf jeden Fall fündig. Wer Religion im Allgemeinen eher skeptisch gegenübersteht, muss sich aber auch nicht zwangsläufig damit

beschäftigen. Allerdings solltest du selbstverständlich Toleranz und Interesse mitbringen, insbesondere weil Religion ein wichtiger Bestandteil im Leben einiger deiner Freunde sein wird. Tennessee ist zwar recht konservativ, allerdings ist Nashville (zumindest im Wahljahr 2008) eine kleine blaue Insel im roten Meer. In 2008 fand eines der US-Präsidentschafts-TV-Duelle zwischen McCain und Obama in Nashville statt. Begründet wurde die Ortswahl damit, dass Nashville als politisch relativ neutral innerhalb der Südstaaten eingestuft wurde. Dies ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass Nashville mindestens vier Universitäten/Colleges und jede Menge Menschen, die direkt oder indirekt in der Musikbranche tätig sind beherbergt.

Kultur und Ausgehen

Nashville ist, gemessen an Berlin, mit Sicherheit eine Kleinstadt. Wer unbedingt bis um sieben Uhr morgens durchtanzen will, wird hier auf jeden Fall enttäuscht. Eine ‚richtige‘ Diskothek habe ich hier nicht entdeckt und Bars schließen zwischen zwei und drei Uhr morgens. Das heißt allerdings nicht, dass man hier nicht gut ausgehen kann. Man geht einfach früher los und ist früher Zuhause, was ich inzwischen sehr zu schätzen gelernt habe. Zum Tanzen gibt es in Nashvilles vielen Bars bei live Musik oder mit DJ jede Menge Gelegenheiten. Nashville wird zwar ‚Country Music Capital‘ genannt, bietet aber Musik für jeden Geschmack. Live Musik ist allgegenwärtig. Sei also nicht allzu überrascht, wenn du nach einem Tag in der Bib noch kurz bei Starbucks neben dem Campus vorbeischaust und dein freundlicher Barrista gerade ein Konzert gibt. Wer es etwas gediegener mag, kann einen Abend bei klassischer Musik der Nashville Symphony verbringen oder Museen besuchen.

Menschen

Das Beste an Nashville sind meiner Meinung nach die wunderbaren Menschen und die freundliche Atmosphäre. Auf der Straße wird man selbst von atemlosen Joggern noch mit einem freundlichen ‚How are you doing‘ begrüßt und im Supermarkt wird eine Person damit beschäftigt, alle Kunden am Eingang herzlichst willkommen zu heißen und sie beim Hinausgehen mit einem ‚Thank you for shopping at Kroger, miss. You have a good day‘ zu verabschieden. Man wird beim Einkaufen oder in Restaurants häufig mit einem freundlichen ‚hon(ey)‘ oder ‚babe‘ angesprochen und es vergeht kaum eine Aufzugfahrt ohne eine nette Plauscherei.

Vanderbilt University

Vanderbilt University mag in Deutschland zwar nicht allzu bekannt sein, ist in den USA aber durchaus ein Name. In den Südstaaten der USA zählt Vanderbilt mit Sicherheit zu den drei renommiertesten Universitäten. Der Campus ist recht kompakt und wunderschön wie ein Park angelegt. Zu Fuß kann man innerhalb einer halben Stunde jeden Punkt auf dem Campus erreichen. Die Uni verfügt über ein Freizeitzentrum inklusive Footballstadion, mehreren Baseballplätzen, Fußballplätzen, Tennisplätzen, Squashcourts, Swimmingpool, Basketball-, Volleyball- und Badmintonfeldern, Kletterwand und einem Fitnessraum. Außerdem werden täglich 3-5 Aerobic- und Yoga-Kurse angeboten. Die Nutzung des kompletten Sportangebots ist in deinem Stipendium enthalten. Weiterhin findest du auf dem Campus mehrere (recht teure) Mensen, ein Theater, ein Kino und verschiedene Studentenwohnheime und Burschenschaftshäuser. Um den Campus herum tummeln sich Cafés, Bars und Restaurants. Das Freizeitangebot an der Uni ist enorm: Du kannst Tanzkurse (z.B. Belly dance oder Swing dance) und Kunstkurse (z.B. Töpfern oder Fotografie) besuchen, zu häufig stattfindenden Vorträgen zu jeglichen Themen und von jeglichen Vortragenden (z.B. Madeleine Albright) gehen, du kannst dir während des Semesters oft zweimal wöchentlich und kostenlos internationale Filme im Uni-eigenen Kino ansehen, du kannst (und definitiv solltest) die Vanderbilt Commodores beim Football anfeuern, etc. Außerdem finden ab und zu Konzerte mit bekannten Namen auf dem Campus statt. Ich war z.B. bei einem (großartigen!!!) Dave Matthews Band Konzert im

prall gefüllten Footballstadion. Außerdem haben N.E.R.D und einige andere Größen der Studentengemeinde einen Besuch abgestattet, während ich in Nashville war. Weiterhin bieten auch die einzelnen Institute und das Büro für Internationale Studierende (ISSS) jede Menge Vorträge und Aktivitäten an. Wem es an Vanderbilt langweilig wird, der/die macht definitiv etwas falsch.

Stipendium

Das Stipendium der Vanderbilt University ist großzügig und mit ein wenig Sparsamkeit durchaus ausreichend. Neben dem Erlass der Studiengebühren erhältst du ein Stipendium zur Deckung deiner Lebenshaltungskosten (ca. 1250\$ pro Monat). Außerdem finanziert Vanderbilt dir eine Krankenversicherung und die Gebühren für das student recreation center (Sport- und Freizeitzentrum) an der Uni. Solltest du zudem das Fulbright-Stipendium erhalten, welches wie gesagt Flug und Visumskosten und außerdem eine weitere Krankenversicherung finanziert, dann bist du finanziell gut abgesichert. Trotzdem solltest du für den Anfang 1000\$-3000\$ (je nachdem, ob du dir ein Auto kaufen willst oder nicht) mitbringen, um Kosten wie Kautions, Miete, Einkäufe etc. zu decken, bevor du dein erstes monatliches Stipendium erhältst.

VWL@Vanderbilt

Ich hatte mich für das Graduate Programm in VWL an Vanderbilt beworben. Zwar wurde ich als ‚non-degree graduate‘ eingestuft, faktisch wurde ich aber den 1st year PhD-Studenten zugeordnet. Das heißt, ich durfte viele Vorteile des PhD-Daseins (geteiltes Büro, kleine PhD Kurse, etc.) genießen, es wurde allerdings nicht von mir erwartet, das volle PhD Kurspensum (das ENORM ist) abzuleisten. Meine Kurse konnte ich recht frei aus dem VWL-Undergraduate-, Master- und PhD-Angebot oder auch an anderen Instituten wählen. Erwartet wird dass man mindestens 9 Creditpoints (3 Kurse) auf fortgeschrittenem Niveau absolviert. In meinem ersten Semester habe ich zwei PhD-Kurse (Micro 1, Macro 1) und einen Undergraduate-Kurs (International Trade) absolviert, in meinem zweiten Semester zwei PhD-Kurse (Econometrics, Economic History) und einen Master-Kurs an einem anderen Institut (International Organisations and Economic Development). Das klingt auf den ersten Blick wenig, sei dir aber bewusst, dass man mit drei Kursen auf Graduate-Niveau hier absolut ausgelastet sein kann. Ausgelastet heißt in diesem Fall von morgens bis abends/nachts in der Bibliothek, jeden Tag, inklusive Wochenende. Solltest du PhD-Kurse absolvieren wollen, dann unterhalte dich vorher unbedingt mit verschiedenen Studenten aus höheren Semestern des PhD-Programms. Informiere dich über Zeitaufwand, Schwierigkeitsgrad und Vorbedingungen. Frag außerdem nach, ob es ratsam ist, bestimmte Kurse parallel zu besuchen. Ich hatte mich am Anfang dazu entschieden, den Mathe-Kurs den meine Kommilitonen besuchen mussten, nicht zu absolvieren. Nach drei Wochen stellte sich in meinem Micro-Kurs heraus, dass das eine ziemlich schlechte Idee war, allerdings war es zu spät noch in den Mathe-Kurs einzusteigen. Die Atmosphäre am VWL Institut ist sehr nett und teilweise fast familiär. Die beiden Programme, das VWL PhD Programm und das Master Graduate Program in Economic Development, haben je zwischen 30-50 Studenten. Beide Programme sind sehr international in Bezug auf die Herkunft der Studenten. Als Graduate Student bekommt man Schlüssel zum Institut, was sehr praktisch ist, da man sich damit auch am Wochenende, welches man in der Regel in der Bib verbringt, mit kostenlosem Kaffee versorgen kann. Die Studienbedingungen an Vanderbilt sind sehr gut. Die Bibliotheken sind super ausgestattet, außerdem kann man sich kostenlos einen Schreibtisch und ein Schließfach in der Bib reservieren.

Soweit zu meinen Erfahrungen. Bleibt mir nur noch dir ein ganz wunderbares Jahr zu wünschen! Nashville und Vanderbilt University bieten definitiv die beste Grundlage für ein großartiges Jahr, sowohl akademisch als auch privat. Der Rest liegt an dir.